



WOHNZIMMERARCHÄOLOGIE: GRABE, WO DU SITZT!

»Wohnzimmerarchäologie« ist der reizvolle Versuch, mit den Mitteln von Archäologen alte Gegenstände aus der Familie zu erforschen. Dazu musst du einen Gegenstand, der dich interessiert und über den es sich zu forschen lohnt, bei dir zu Hause »ausgraben«. Er sollte möglichst alt und interessant sein und du solltest jemanden kennen, der dir etwas dazu

sagen kann, wie dieses Objekt in deine Familie kam. Gut wäre es auch, wenn der Gegenstand selbst durch Stempel, Gravierungen, Jahreszahlen, Inschriften, Etiketten dir bereits einen kleinen Anhaltspunkt für deine Forschungen liefern würde.

LEITFRAGEN ZU DEINEM »WOHNZIMMERFUND«:

1. Erscheint dir der Gegenstand alt (und warum)?
2. Kannst du seinen Weg in die Familie rekonstruieren?
3. Ist der Gegenstand interessant (und warum)?
4. Kann man zu dem Gegenstand eine Geschichte erzählen?
5. Kann man den Gegenstand gut transportieren?
6. Darfst du ihn in die Schule mitbringen?

CHECKLISTE FÜR DIE ARBEIT EINES WOHN- ZIMMERARCHÄOLOGEN

Die »Oberfläche« des Gegenstandes

- 1.1 Zeichnung
- 1.2 Foto
- 1.3 Vermessung (Länge / Breite / Höhe / Gewicht)
- 1.4 Material(ien)
- 1.5 Einzelbestandteile
- 1.6 Entzifferung (Schrift / Symbole)
- 1.7 Erhaltungszustand
- 1.8 Fundumstände

vorbereitet

erledigt

Seine »Vergangenheit«

- 2.1 Weg des Gegenstandes in die Familie
- 2.2 Herstellungsweise (Einzelstück / Massenprodukt)
- 2.3 Alter
- 2.4 Herkunft
- 2.5 Verwendungszweck (ursprünglich)
- 2.6 Gebrauchsgegenstand / Anderes (Kult ...)
- 2.7 Wert / Wertschätzung damals (materiell / ideell)
- 2.8 gesellschaftliche Situation (damals)
- 2.9 die Menschen »dahinter«
- 2.10 Gegenstandsvorfahren / Nachfolger

Die Gegenwart

- 3.1 Rolle in der Familie (heutige Verwendung)
- 3.2 Wert / Wertschätzung heute (materiell / ideell)
- 3.3 gesellschaftliche Situation (heute)
- 3.4 die Menschen »dahinter«
- 3.5 ähnliche Gegenstände heute

Die Forschungswege

- 4.1 Familienbefragung
- 4.2 Expertenbefragung
- 4.3 Bücherei- / Archivbesuch
- 4.4 Internetrecherche



Fotos: Ingo Hübner, Berlin





Forscherausweis
 Foto: Ingo Hübner, Berlin

WOHNZIMMERARCHÄOLOGIE: GRABE, WO DU SITZT!

SACHINFORMATIONEN

Familiengegenstände als Quelle im Unterricht
 Wohnzimmerarchäologie führt Schüler von der Tonvase ihres Wohnzimmers bis zur Bandkeramik der Jungsteinzeit. Die Basis der Unterrichtsarbeit bilden dabei von zu Hause mitgebrachte Familiengegenstände. Beispiele dafür sind: Vasen, Münzen, Gebetsketten, Orden etc. Internetzugänge und die Bereitschaft, die Schule mitunter zu verlassen, sind wesentliche Voraussetzungen.

LERNFORMEN

Wohnzimmerarchäologie ist eine ausgeprägte Form des offenen, problemorientierten, differenzierten Projektunterrichts. Inhalte und Lernformen sind entsprechend vielfältig. Doch herrscht durch einen Kanon von Arbeitsschritten und inhaltlichen Vorgaben (vgl. Checkliste) gleichzeitig ein hohes Maß an Verbindlichkeit:

Wohnzimmerarchäologie lässt sich in folgende Phasen gliedern:

- 1. FINDUNGSPHASE:** Zunächst lernen Schüler, dass sich mit dem später mitzubringenden Gegenstand (eine) »Geschichte erzählen lassen muss«. Dazu bringt der Lehrer eine Münze, Briefmarke oder ein persönliches Erinnerungsstück etc. aus einem markanten Jahr (1923, 1949, 1989 ...) mit, um die Notwendigkeit einer Kontextuierung von Quellen zu verdeutlichen.
- 2. PROBIERPHASE:** Die Schüler entscheiden, ob sich mit ihrem mitgebrachten Gegenstand (inkl. Alternativen) etwas anfangen lässt (vgl. Leitfragen Schülerseite). Wichtig: Es muss ein Auskunftgeber zu dem Gegenstand existieren. Mit den Mitteln der Archivierung (1.1 bis 1.8 der Checkliste) wird durch Skizzieren, Fotografieren, Wiegen, Entziffern, »Verbundene-Augen-Protokoll« etc. der Gegenstand genauer wahrgenommen.

3. HEURISTISCHE PHASE: Zunächst entwickeln die Schüler Kategorien, welche sich unmittelbar aus der Gegenstandswahrnehmung ableiten lassen (Materialien, Bestandteile, Inschriften, Erhaltungszustand ...). Alle Kategorien legen sie in einer Mind-Map an, die sich um den Ausgangspunkt »Quelle« gruppiert. Es handelt sich dabei vielfach um Aspekte aus der Rubrik »Oberfläche« (1.1 bis 1.8). Von diesen Kategorien ausgehend, formulieren sie quellenspezifische Rechercheaufträge, also Fragen an die Vergangenheit der Gegenstände (2.1 bis 2.10 der Checkliste). Aus der Kategorie Materialien ergeben sich beispielsweise »Herstellungsweise« oder »Wert/Wertschätzung«. Andere Fragestellungen gelten Alter, Funktion, Bedeutung ... (2.1 bis 2.10). Sie alle werden der Mind-Map als Arbeitsvorhaben hinzugefügt.

4. KLÄRUNGSPHASE / FORSCHUNG: Spätestens hier bildet die Checkliste endgültig das Gerüst des Projektes. Schüler verlassen die Schule, klären beim Schlosser Materialienfragen, beim Münzhändler Werte, schreiben Briefe an Firmen, besuchen Archive oder Museen ... Nun ist das Internet unumgänglich. Der jetzt einzubringende Aspekt »Gegenstandsvorfahren« (Typologie) führt sie von der Tonvase zur Bandkeramik, vom Eisernen Kreuz des Großvaters zu den Befreiungskriegen, von der türkischen Gebetskette zur Mala der Buddhisten, zum katholischen Rosenkranz usw. Zu ihrer Unterstützung können die Schüler Forscherausweise (vgl. Abb.) erhalten.

5. AUSWERTUNG: Alle zusammengetragenen Ergebnisse werden in der Lerngruppe vermittelt und besprochen.

6. PRÄSENTATION: Abschließend erstellen Schüler Ausstellungsplakate, für die inhaltliche und formale Mindeststandards vorgegeben werden.

FRAGEN + ZIELE

Die Schüler erlernen und erproben durch Messen, Wiegen, Zeichnen etc. grundlegende Arbeitsweisen von Archäologen (1.1 bis 1.8). Ebenso üben sie sich im Einordnen gegenständlicher Quellen (2.1 bis 2.10). Sie erwerben durch die Entwicklung von Fragestellungen / Hypothesen sowie durch die Verantwortung für deren Behandlung soziale, methodische und mediale Kompetenzen.

MEHR INFOS

- Der Autor Rainer Brieske hat den Begriff »Wohnzimmerarchäologie« geprägt. Er unterrichtet am Albrecht-Dürer-Gymnasium in Berlin-Neukölln
- Brieske, Rainer: Wohnzimmerarchäologie – oder: Grabe, wo du sitzt, I und II in: Praxis Geschichte 5 / 2003 und Praxis Geschichte 6 / 2003.